

die Einnahmen gestritten, aber im Kollektiv hat man nicht beraten. Da ich keine gärtnerischen Kenntnisse habe, bat ich den Genossen Stadtgärtner, mich zu unterstützen. Ich stellte eine Kommission zusammen, und zwar nahmen außer mir teil: der Stadtgärtner, ein Mitarbeiter der Unterabteilung LPG beim Rat des Kreises, der Feldbaubrigadier und die Buchhalterin. Wir haben den Produktionsplan nochmals überarbeitet, alle Produktionsmöglichkeiten untersucht, und der Erfolg war, daß 5000 DM Gewinn mehr herauskam, als vorgesehen. Hier bewährte sich, wie schon oft, die kollektive Zusammenarbeit.

Auch möchte ich nicht versäumen, darauf aufmerksam zu machen, auf eine gute Zusammenarbeit der MTS-Brigade und Feldbaubrigade zu achten. In meinem Stützpunkt wird täglich die Arbeit festgelegt. Auch habe ich erreicht, daß nach Leistung gearbeitet wird. Die Pläne zur Anwendung der Schönebecker Methode sind seit dem 15. März 1956 fertig, ebenfalls die dazugehörigen Schlagkartem. Also wir brauchen nur noch schönes Wetter!

Nun, das waren die guten Seiten. Aber die Festigung und Weiterentwicklung des sozialistischen Sektors auf dem Lande ist nicht nur Aufgabe einzelner Parteifunktionäre, sondern aller Genossen.

Wie sah es aber damit aus? Natürlich war der Winter lang und hart, aber diese Zeit mußte doch gerade ausgenutzt werden, um bestimmte Beschlüsse zu verwirklichen. Wie oft hat unser Zentralkomitee auf die Bildung von ständigen Arbeitsgemeinschaften hingewiesen! Wo blieben aber die Genossen vom Rat des Kreises, wo waren die Genossen des Kreisvorstandes der VdgB (BHG), waren sie nicht verantwortlich, daß das Alte auf dem Lande verändert wird? Mir kommt es fast vor, als ob sich diese Genossen mit dem 23., 24. und 25. Plenum überhaupt nicht beschäftigt hätten. Ich kann jedenfalls

nicht sagen, daß sich in meinem Bereich während der Wintermonate die Genossen des Rates des Kreises oder des Kreisvorstandes der VdgB (BHG) sehen ließen. Das muß für uns ein Signal sein. Ich habe die vorjährige Ernte mitgemacht und dabei die Unfähigkeit und Selbstzufriedenheit einiger Genossen festgestellt. Ich bin der Meinung, daß dieser Zustand schnellstens verändert werden muß.

Nur der engen Verbindung mit unseren werktätigen Bauern, nur der guten Aufklärung und dem geduldigen Dranbleiben ist es zu danken, daß von unserer Instrukteurgruppe in kurzer Zeit über 300 ha Boden für den sozialistischen Sektor gewonnen werden konnten. Dies ist doch ein Beweis, daß unsere Bauern, wenn man sie von der Richtigkeit unserer Politik überzeugt, auch bereit sind, mitzuhelfen am Aufbau des Sozialismus.

Rudolf Hoffmann
Instrukteur der Brigade III
im MTS-Bereich GroOraschütz,
Kreis Großenhain

Wir begrüßen die Initiative der Genossen Instrukteure im MTS-Bereich Großraschütz, über ihre Arbeit im „Neuen Weg“ zu berichten und damit den Erfahrungsaustausch einzuleiten. Noch sind alle Instrukteure jung in dieser neuen Tätigkeit, aber das Leben stellt täglich hohe Anforderungen an sie und zwingt sie, in ihrem Gebiet richtig zu leiten, einwandfreie Entscheidungen zu treffen und sich das Vertrauen der Genossen und Parteilosen zu erringen.

Deshalb wird den Genossen eine Diskussion über unklare Fragen, ein Meinungsaustausch über die Art und Weise, wie sie ihre Aufgabe erfüllen, von großem Nutzen sein.

Wir schließen uns daher dem Wunsch der Großraschützer Instrukteure an und hoffen, bald weitere Zuschriften aus anderen MT-Stationen abdrucken zu können.
Die Redaktion